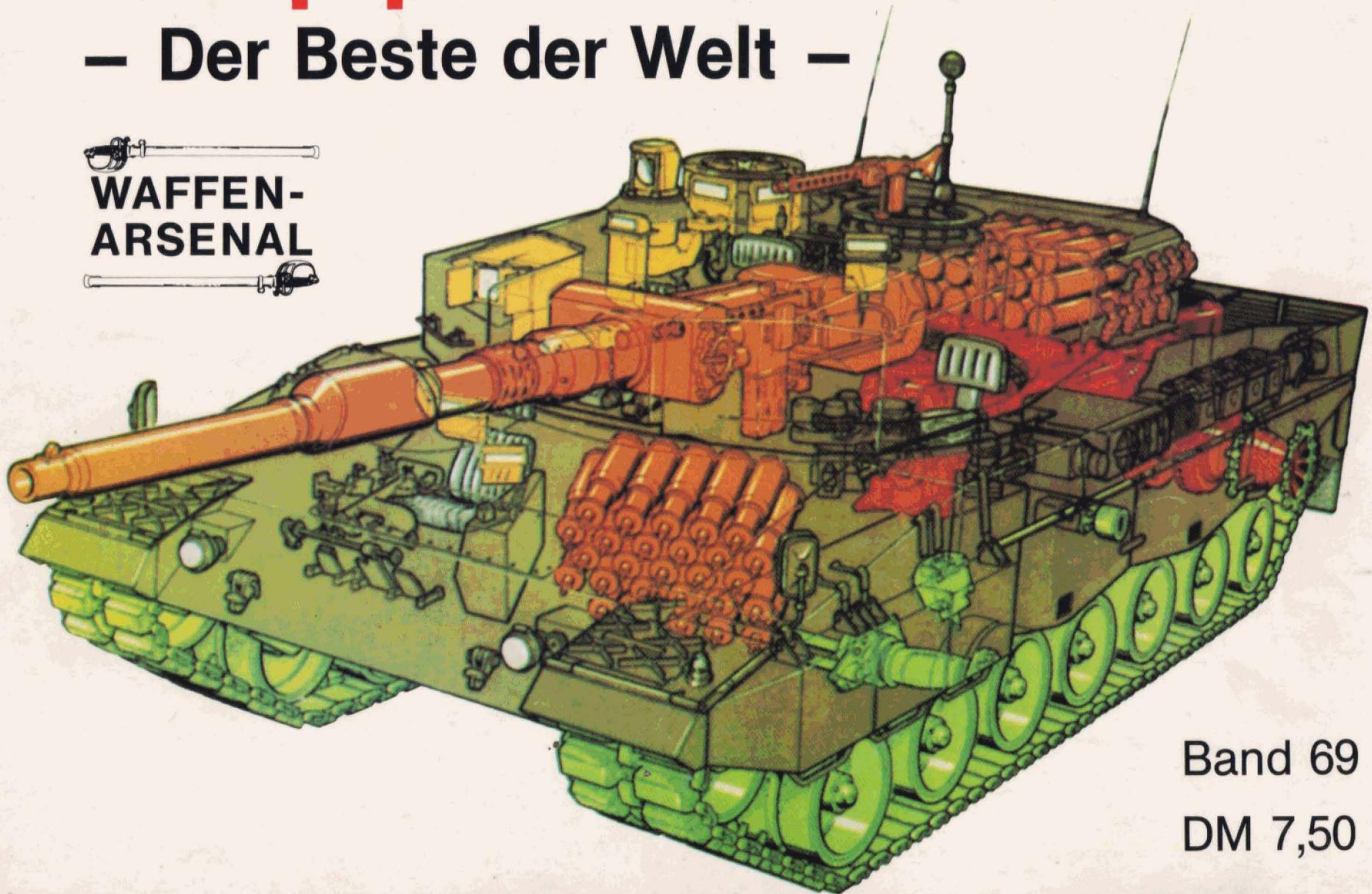


Kampfpanzer LEOPARD 2

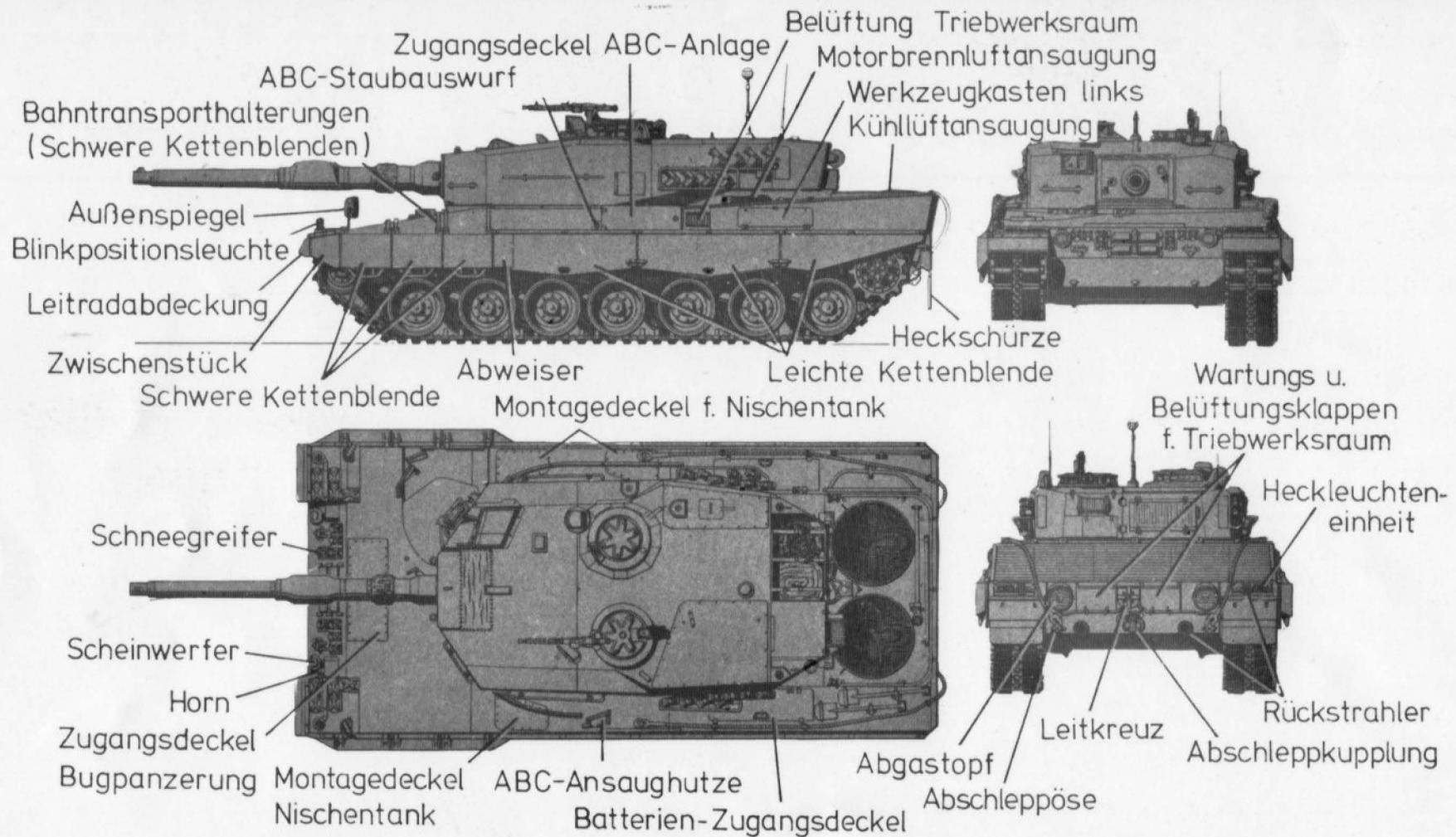
– Der Beste der Welt –



Band 69

DM 7,50

Podzun-Pallas-Verlag GmbH — 6360 Friedberg 3 (Dorheim)



Die wichtigsten Aufgaben der von außen erkennbaren Teile und Vorrichtungen des Kampfpanzers Leopard 2. Einen Blick in das Innere dieses Panzers ist auf der Innenseite des hinteren Umschlages zu finden

Kampfpanzer LEOPARD

– Der Beste der Welt –

von Hermann Rößler
und Hans Köhler

Band 69

DM 7,50

Podzun-Pallas-Verlag GmbH — 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.
Podzun-Pallas-Verlag GmbH, 6360 Friedberg 3 (Dorheim), Markt 9

Das Waffen-Arsenal: Gesamtreaktion
Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0155-5

Quellen:

- Herr Hermann Rößler
- Herr Hans Köhler
- Herr Günther Grunke
- Krauss-Maffei, München
- Krupp Maschinenbau Atlas Kiel

Vertrieb:
Podzun-Pallas-Verlag GmbH
Markt 9, Postfach 14
6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Telefon: 06031/3131 und 3160
Telex: 0415961

Alleinvertrieb
für Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg
5081 Salzburg-Anif
Niederalm 300
Telefon: (06246) 3721

Verkaufspreis für Österreich: 60,- Schilling, Schweiz: 7,80 sfr

Für den Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Franz Hain, Industriehof Stadlau,
Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien

COPYRIGHT 1981
PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH, 6360 Friedberg 3



Die Übergabe des ersten Kampfpanzers Leopard 2 durch das Generalunternehmen Krauss-Maffei an die Panzer-Truppschule der Bundeswehr fand am 25.10.1979 statt.

Oben: Ansprachen zu diesem Anlaß – am Rednerpult der Verteidigungsminister Hans Apel

Entwicklung

Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem Kampfpanzer Leopard 1 und der Erkenntnis, daß die bisher gebauten gepanzerten Waffensysteme nur sehr schwer mit herkömmlichen Mitteln in Feuerkraft, Panzerung und Beweglichkeit weiter zu verbessern sind, begann Ende der sechziger Jahre die Entwicklung eines neuen Kampfpanzers. Neue Technologien für den Bau der Panzerung, zur günstigeren Waffenwirkung und zur Erhöhung der Beweglichkeit standen zur Verfügung.

Nach Auflösung des "Kampfpanzer 70" Programms – eine deutsch/amerikanische Experimentalentwicklung mit neuen Techniken – war ausreichendes Grundlagewissen vorhanden als Voraussetzung für den Bau eines neuen deutschen Kampfpanzers. Auf der Basis von insgesamt 20 Erprobungsträgern von 1968 bis 1979 wurde die Entwicklung des "KPz Leopard 2" aufgebaut und bis zur Serienreife 1979 abgeschlossen.

Erprobungen, Truppenversuche und Einzeluntersuchungen wurden unter allen nur erdenklichen Bedingungen im In- und Ausland durchgeführt. Dabei waren die unterschiedlichsten Prototypen (PT) mit dem 105-mm- und 120-mm-Glattrohrkanonen, der 105-mm-Kanone mit gezogenem Rohr sowie mit verschiedenen Entfernungsmess- und Feuerleitsystemen ausgerüstet.

Prototypen des Kampfpanzer Leopard 2 fuhren und schossen während diesen Erprobungen in weiten Teilen der Bundesrepublik Deutschland, in Kanada auf dem Schießplatz Schilo bei der Wintererprobung und bei ex-



Mit starkem Ton rollt er aus der Halle

tremer Hitze und Staub in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Wüste von Arizona.

Bei einer Vergleichserprobung 1976 mit der amerikanischen Neuentwicklung, dem "Kampfpanzer XM1" auf dem amerikanischen Versuchsgelände in Aberdeen (Maryland), zeigte der Kampfpanzer Leopard 2 überragende schieß- und fahrtechnische Eigenschaften.

Am 25. Oktober 1979 wurde der erste Serienkampfpanzer Leopard 2 vom Generalunternehmer, Fa. Krauss-Maffei, AG in München an die Bundeswehr übergeben.

Der Kampfpanzer Leopard 2 ist ein völlig neues Waffensystem mit neuen Maßstäben für Panzerung, Feuerkraft und Beweglichkeit. Die hohe Erstschußtreffwahrscheinlichkeit wird beim Schießen in der Bewegung – auch in schwerem Gelände – ebenso erreicht wie beim Schießen aus einer Stellung.

Eigenschaften

FEUERKRAFT

Die 120-mm-Glattrohrkanone ist mit den bisherigen Panzerkanonen nicht mehr vergleichbar. Das glatte Rohr erlaubt wesentlich höhere Gasdrücke und die dadurch erhöhte Anfangsgeschwindigkeit führt zu gesteckteren Geschößflugbahnen. In Verbindung mit der modernen Feuerleitanlage wurden mit Masse "Erstschußtreffer" erzielt.

DER LEOPARD 2 TRIFFT, BEI TAGE UND BEI NACHT

Die Feuerleitanlage, elektronisch gesteuert, macht es für die Besatzung einfacher, jedes



Das Waffensystem Kampfpanzer Leopard 2 ist ein wesentlicher Beitrag der Bundeswehr zur konventionellen Abschreckung

Ziel bis 2.500 m in wenigen Sekunden mit dem ersten Schuß zu treffen.

Dabei ist es nahezu gleich, ob der Kampfpanzer Leopard 2 oder das Ziel steht oder fährt. Die Feuerleitanlage ermittelt automatisch alle innen- und außenballistischen Störgrößen, die sich am stehenden oder sich bewegenden Kampfpanzer in allen Schießphasen ergeben. Die Anlage gleicht diese Störgrößen dann vor dem Schuß für das Treffen aus.

Selbst bei Ausfall von Teilfunktionen bleibt eine hohe Feuerkraft erhalten.

Als Sekundärbewaffnung hat der Leopard 2 ein Blenden-Maschinengewehr, ein Fliegerabwehr-Maschinengewehr mit 7,62-mm-Kaliber und eine Mehrfachwurfanlage, aus der Nebelwurfkörper abgefeuert werden können.

PANZERUNG

Die Panzerung des Leopard 2, orientiert an der Waffenwirkung möglicher feindlicher Kampfpanzer, bietet den erforderlichen Schutz für die Besatzung und Anlagen im Kampfpanzer gegen panzerbrechende und Hohlladungsgeschosse. Sie besteht aus hochwertigen Panzerstahlstruktur-Kombinationen. Der Besatzung wurde ein zusätzlicher Schutz durch entsprechende Abschottung der Munition gegeben.

BEWEGLICHKEIT

Die sehr gute Beweglichkeit des Kampfpanzers Leopard 1 wurde trotz des höheren Gewichtes des Leopard 2 erheblich übertroffen. Wesentliche Elemente hierzu sind ein leistungsgesteigerter Motor mit Turboaufladung, ein neues Getriebe, größere Federwege und mehr Bodenfreiheit.



Der Prototyp mit der 120 mm Glattrohrkanone ...

– und hier mit der 105 mm Glattrohrkanone





Der Kampfpanzer Leopard 2 mit Turmstellung 11 Uhr

BEDIENUNG

Automatisierung bringt Zeitersparnis im Feuerkampf und erleichtert die Bedienung. Die Bedieneinrichtungen wurden unter ergonomischen Aspekten gestaltet. Den KPz Leopard 2 fährt man leichter als einen Pkw.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Kampfpanzer Leopard 2 hat eine neue Generation im internationalen Panzerbau eingeleitet. Er ist an der möglichen Bedrohung orientiert. Die Bundeswehr wird 1800 und die niederländische Armee ca. 450 Stück erhalten. (Stand: Sommer 1980)

Der Kampfpanzer Leopard 2 ist ein Meilenstein in der Erhaltung des militärischen Gleichgewichts.



... und hier im Schlamm



Panzerzug "Klar zum Gefecht"

In den Jahren 1969/1970 wurden zunächst Prototypen für sogenannte Experimentaluntersuchungen gebaut.

Das Bild rechts zeigt einen davon mit einer auf dem Turmheck montierten und von innen zu führenden Drehkuppel für das Fliegerabwehr-MG und einer damals neuen 105 mm Glattrohrkanone. Der weiße Streifen entlang des Rohres diente dazu, die Bewegungen des Rohres in der stabilisierten Betriebsstufe fotografisch/meßtechnisch genauer im Raum festhalten zu können.

Die Wanne zeigt fast keine Ähnlichkeit mit der späteren Baureihe und erinnert etwas an das bewährte Leopard 1-Fahrgestell

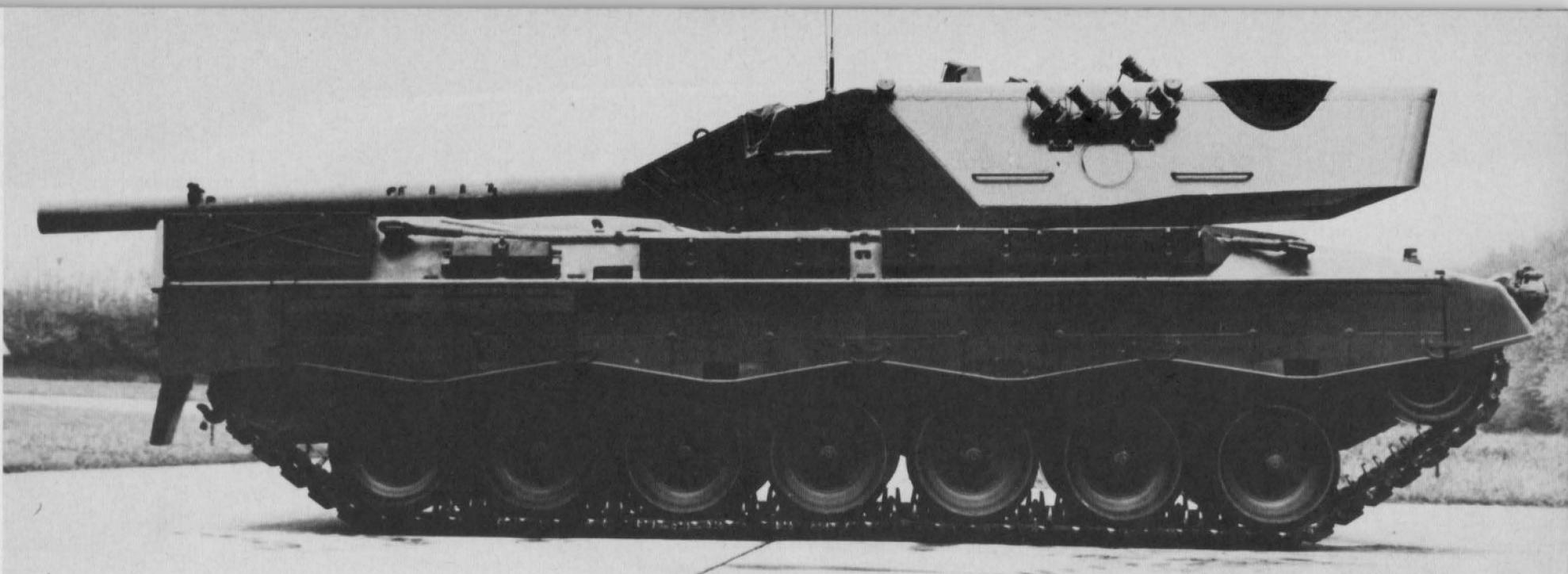


Die Idee, dem Kampfpanzer Leopard 2 für die Fliegerabwehr und für den Erdkampf eine Sekundärwaffe größeren Kalibers mitzugeben, wurde bei später gebauten Prototypen als Experiment weiter untersucht. Das Bild rechts zeigt einen ab 1972 gebauten Prototyp mit der 120 mm Glattrohrkanone, einer auf dem Turmheck montierten, von innen zu führenden 20 mm Kanone auf Scheitellafette als "Sekundärwaffe" und einer auf der Mitte des Turmdaches beweglich aufgebrauchten Sprengkörperwurfanlage mit nur einem Becher





Der Prototyp PT 14 – frisch vom Montageband – mit Basisentfernungsg r t und 120 mm Glattrohrkanone



Oben:
Einer der 17 Prototypen. Dieser
ist mit der 105 mm Glattrohrka-
none ausgerüstet und zeigt keine
scheidellafettierte Sekundärwaffe
(1974)



Rechts:
Ein anderer Prototyp – hier mit
einer 120 mm Glattrohrkanone
(1974)



Hier sieht man deutlich die beiden Ausblicke des Basis-Entfernungsmessgerätes an einem Prototyp der ersten Baureihe. Von diesem, den Panzer-
schutz und die Turmform beeinflussenden Entfernungsmesssystem, konnte Dank der neuen Laser-Technologie bei den späteren Serienpanzern
abgewichen werden

Truppenversuche fanden unter besonderen klimatischen Bedingungen in Kanada bis März 1975 und in Arizona/USA vom April bis Juni 1975 statt.

Das Bild zeigt eine Gefechtsübung mit scharfem Schuß im kanadischen Winter bei bis zu minus 45° C



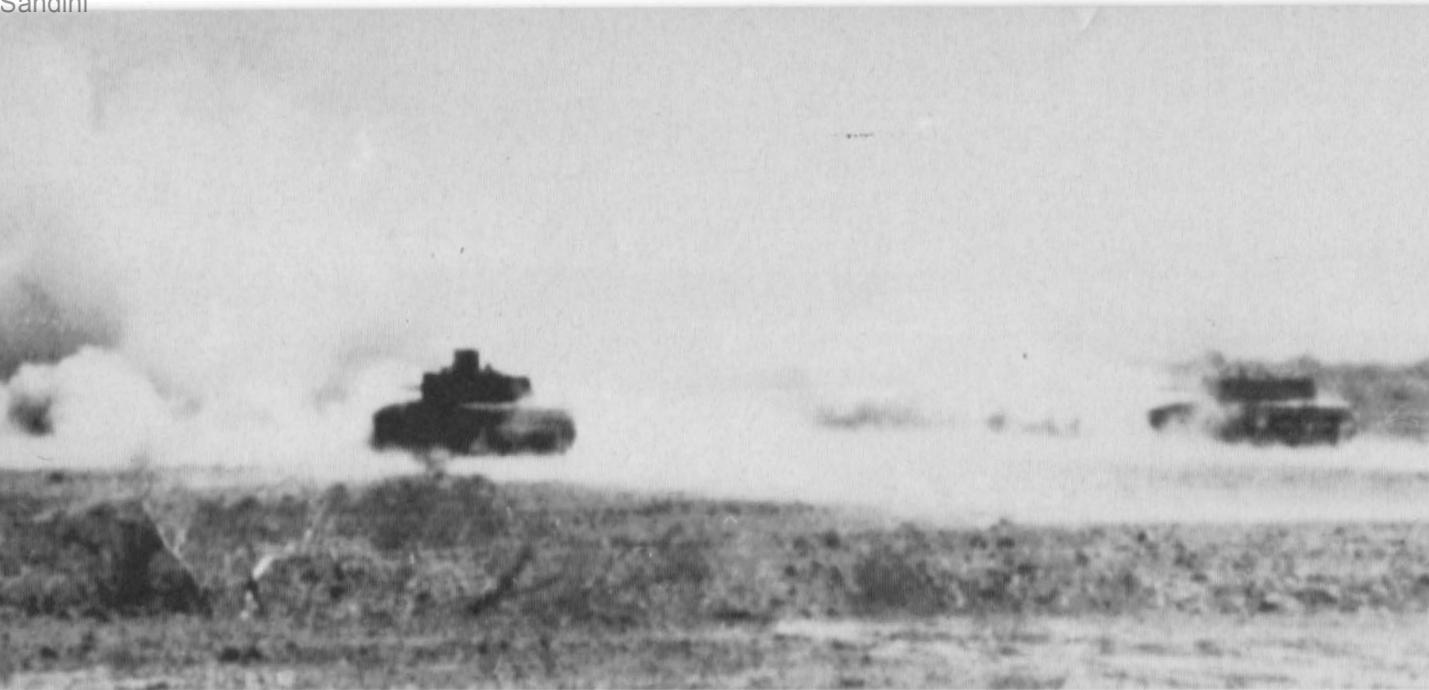
Zwei der ersten Prototypen KPz Leop 2 in einer Feuerstellung in der Wüste von Arizona.

Links mit der 105 mm, rechts mit der 120 mm Glattrohrkanone.

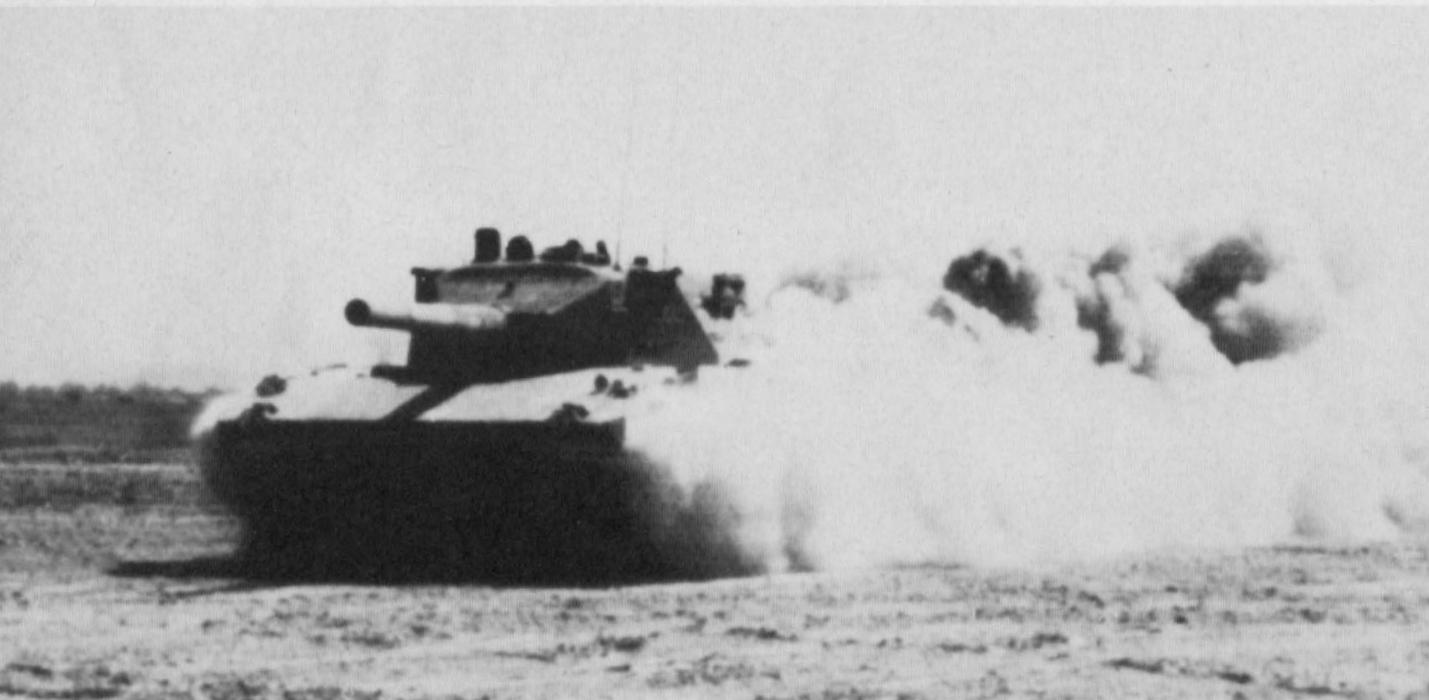
Der Kasten auf dem rechten Kampfpanzer enthält Meßgeräte.

(Mai 1975)





Die sehr starke Staubentwicklung bei den Erprobungen unter den Bedingungen der Wüste von Arizona machte eine Schußbeobachtung und somit die Beurteilung der Wirkung des Schusses im Ziel beim Schießen aus Stellungen (oben) unmöglich.



Die Feuerleitanlage des Kampfpanzers Leopard 2 – speziell auch für das Schießen aus der Bewegung ausgelegt – erlaubt jedoch gute Schießbeobachtungen auch bei hoher Fahrt (links) und damit Treffer beim ersten Schuß



Aufmunitionieren eines der 17 Prototypen mit Munitionssorte KE-120 mm in der Wüste von Arizona bei bis zu + 43° C im Schatten. Im Kampfpanzer wurden teilweise bis zu + 63° C gemessen. (Mai 1975)
Sieben Wochen Erprobungszeit in der Wüste bei Tag und Nacht, stellten große Anforderungen an Mensch und Material



Der Kampfpanzer Leopard 2, PT 19/T19 – AV wurde u. a. für die Vergleichserprobung mit dem amerikanischen Kampfpanzer "XM-1" gebaut. Innerhalb eines Jahres (1975/1976) fertiggestellt und ausgerüstet mit modernster Technik und Elektronik in abgewogenen Kombinationen, zeigt er schon jetzt den gelungenen Sprung in eine neue Panzergeneration.

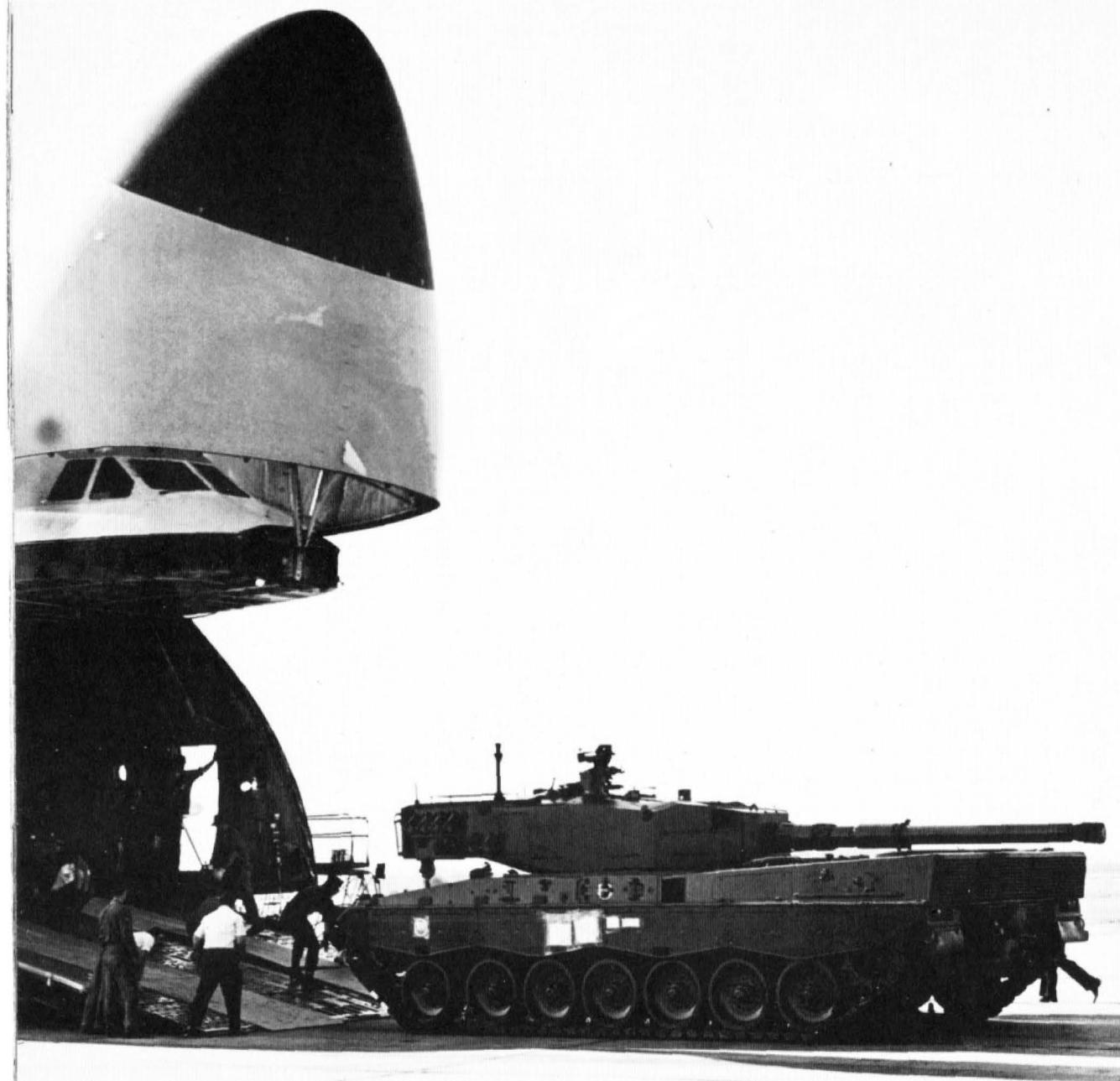
Die neue Bauweise des Panzerschutzes ließen eine Turmform entstehen, die, von vorne gesehen, Ähnlichkeit mit dem deutschen Kampfwagen "TIGER (I)" des Zweiten Weltkrieges aufweist. Nicht zuletzt haben auch die Kriege im Nahen Osten die Einsicht gefördert, neue Technologien einzusetzen und von der herkömmlichen Art des Panzerschutzes abzuweichen. Mit diesem Prototyp 19 entstand ein völlig neuer Panzer und sechs Wochen nach Fertigstellung wurde damit die Vergleichserprobung "KPz Leop 2/KPZ XM-1" in Aberdeen Proving Ground, USA, begonnen.

Dieses AV-Modell (AV = Austere Vision), wie der PT 19 auch genannt wird, wurde aus Gründen der vertraglich festgelegten Vergleichbarkeit zum KPz XM-1 für die Dauer der Vergleichserprobung in den Vereinigten Staaten mit der 105-mm-Bodenkanone des Kampfpanzers Leopard 1 ausgerüstet. Es wäre ohne großen Aufwand möglich gewesen, die 120-mm-Glattrohrkanone von der Fa. Rheinmetall einzubauen. Zur Demonstration mit anschließendem Schießen wurde dies auch nach der Vergleichserprobung, Anfang 1977, in den USA mit Erfolg durchgeführt.

Der Kampfpanzer besitzt schon den für die spätere Serie vorgesehenen, auf der Mündung des Rohres befestigten Feldjustierkollimator der Feldjustieranlage. Mit ihr ist es möglich, die Justierung der Zieleinrichtungen zur Waffe unabhängig von einer Entfernung in wenigen Sekunden zu prüfen.



Auf diesen beiden und der folgenden Seite ist der Prototyp 19/Turm 19-AV zu sehen. Er wurde u.a. zur Vergleichserprobung mit dem amerikanischen XM-1 1975/76 gebaut und verfügt durch den Erfahrungsschatz aller vorausgegangenen Erprobungen über modernste Technik und Elektronik



Äußerlich zu unterscheidende Merkmale zum heutigen Serienmodell sind:

- Die andere Ausführung einer drehbaren Kommandantenluke mit von innen bedienbarem Fliegerabwehr-MG (2 Fla-MG – 1 x Kdt und 1 x LS). Diese Art des Fla-MG beim Kommandanten hatte sich aber aus technischen und aus Platzgründen nicht bewährt.
- Die äußere Mimik des Ausblickkopfes des Hauptzielfernrohres.
- Das Kommandantenperiskop PERI-R17 in Form und ohne Schutzstreben.
- Der starre Mast des Querwindsensors.
- Die Fahrerluke in Form und Konstruktion. Sie schiebt sich beim Öffnen in Draufsicht nach links in die Kettenabdeckung. Dies wurde später aus taktisch/technischen Gründen geändert.
- Es fehlen noch die schweren Kettenschürzen links und rechts im vorderen Bereich der Wanne.

Insgesamt muß der Prototyp 19/Turm 19 – AV als der eigentliche "Basispanzer" für die spätere Serie des Kampfpanzers Leopard 2 bezeichnet werden. Alle verwertbaren Erkenntnisse aus den vorher gebauten und erprobten Prototypen sind hier eingeflossen.

Links:

Der Kampfpanzer Leopard 2 PT 19/T-19-AV beim Verladen in ein Transportflugzeug "C-5 Galaxy" zum Flug von Frankfurt in die USA (August 1976)

Schon zum Prototyp PT 19 wurde ein zusätzliches Fahrgestell gebaut. Das Foto rechts zeigt die Wanne des Prototyps 20 mit einem "Turmsimulator", der im Gewicht dem Originalturm entspricht und vornehmlich fahrtechnischen Versuchen dient



Parallel zu den Erprobungen in den Vereinigten Staaten von Amerika (in Aberdeen/Maryland) wurde bei MAK in Kiel die Gasturbine für den Antrieb des amerikanischen Kampfpanzers XM-1 untersucht



Vorstellung des Prototyps 10-AV in den USA vor amerikanischen Kongressabgeordneten, Offizieren und Panzerexperten (Ende Oktober 1976)



Schießen in der Bewegung bei hoher Fahrgeschwindigkeit und schwierigsten Randbedingungen.

Um die von der Bodenbeschaffung eines Geländes stammenden Störgrößen für das treffsichere Schießen zu erfassen und über die Feuerleitanlage auszugleichen, wird bei Erprobungen und Versuchen über eine Höckerstrecke gefahren. Je nach Meßprogramm werden die Höcker in Abstand und Form verschieden ausgelegt. Diese Strecke wird in der Fachsprache APG-Bahn genannt. APG steht für Aberdeen-Proving-Ground, weil diese Art des Testes zum erstenmal in Aberdeen/Md.–USA angewendet wurde. (PT 19 - AV, 1976)



Links:

Im Zuge der "Intensiverprobung" in den USA hier der PT 19-AV beim Schießen in der Bewegung über Heck auf "Wedelkurs" (November 1976)

Links unten:

Der Kern des deutsch/amerikanischen Erprobungsteams



Rechte Seite oben:

Der Prototyp 19/T 19-AV nach seiner Rückkehr aus den USA bei der "Heereswaffenschau – Bundeswehr 1977" in Köln Wahn im September 1977 zum erstenmal in der Öffentlichkeit. Auffallend sind hier die 120 mm Glattrohrkanone und die beiden Fliegerabwehr-Maschinengewehre (Kal. 7,62 mm). Das Fliegerabwehr-Maschinengewehr des Kommandanten konnte von innen gerichtet und abgefeuert werden. Der Querwindsensor war als starrer Mast montiert. Die Serienpanzer haben nur ein Fliegerabwehr-Maschinengewehr und einen beweglichen Querwindsensor.

Darunter:

Der Kampfpanzer 70. Er war eine deutsch/amerikanische Experimentalentwicklung, von dem es nur Prototypen gab. In Serie ist er nie gegangen, doch konnten wesentliche technische Erkenntnisse für das Projekt Kampfpanzer Leopard 2 übernommen werden





Der Kampfpanzer Prototyp Turm 14 (T 14 mod.) wurde gleichzeitig zum PT 19/T19-AV gebaut. Während der PT 19/T19-AV zur Vergleichserprobung KPz Leop 2/KPz XM 1 in den USA eingesetzt wurde, stand der T 14 mod. für nationale Erprobungen und Versuche zur Verfügung.

Ausgerüstet mit der 120 mm Glattrohrkanone, primärstabilisierten Zieleinrichtungen und mit einer exakt arbeitenden Feuerleitanlage der Fa. AEG, wurden wichtige Daten schießtechnischer und allgemeiner Art ermittelt.

Hauptbestandteil des Feuerleitsystems war jedoch ein völlig neues, passives Entfernungsmessgerät (Korrelationsentfernungsmessprinzip).

Die beiden Bilder zeigen den T 14 mod. mit der Wanne PT 09 bei meßtechnischen Versuchen und Vorbereitungsübungen zum Schießen im Juni 1976.

Äußerlich hervorzuhebende Erkennungsmerkmale des Turmes 14 mod. sind:

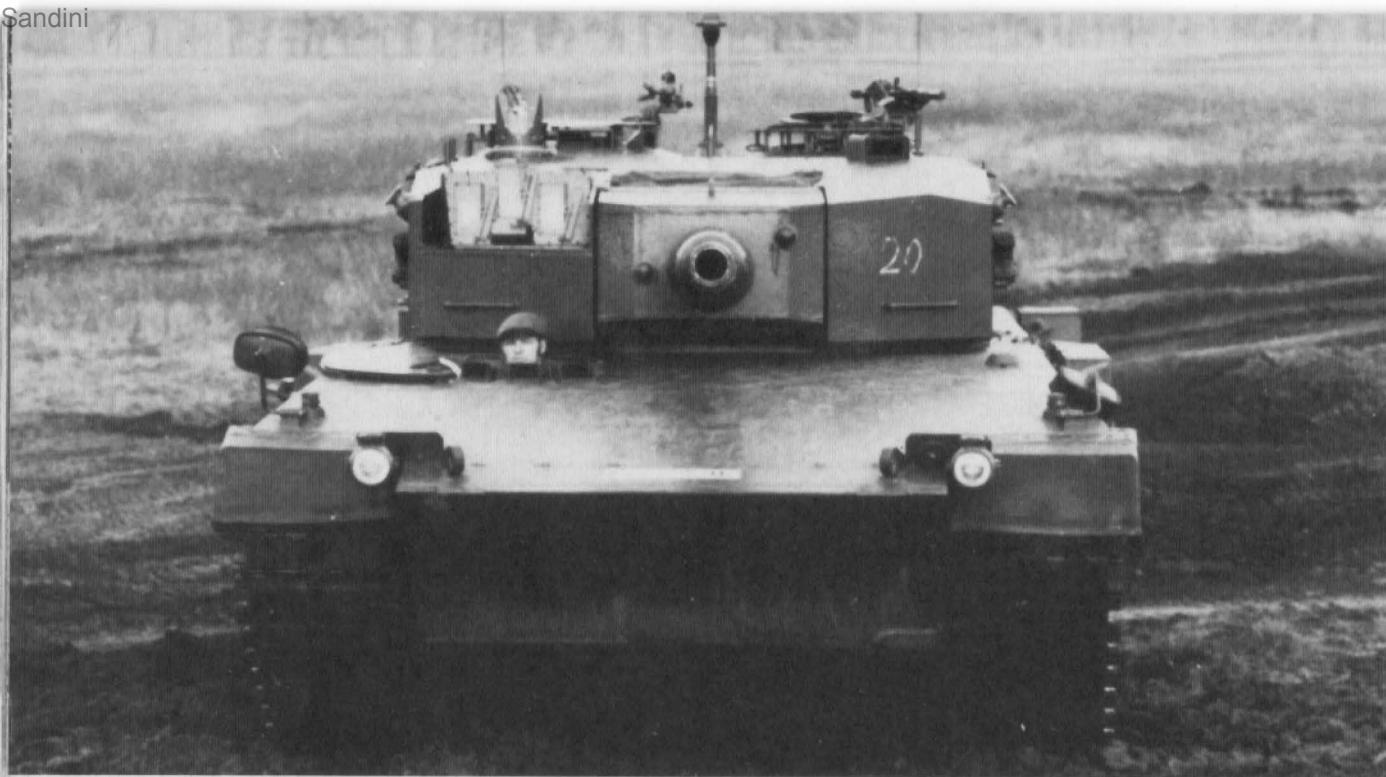
- Der fehlende Panzerschutz bei neuer Turmform links und rechts der Blende.
- Der Ausblickkopf des Korrelationsentfernungsmessgerätes mit den drei Fenstern in Draufsicht links im Turm.

Die beiden äußeren Ausblicke bilden eine kleine Basis für den Korrelationsmeßteil. Der mittlere Ausblick war für die Nachtopik vorgesehen.

- Keine Mehrfachwurfanlage beiderseits des Turmes.
- Das Querwindmeßrad vorne auf dem Turm.



Das ist auch ein Prototyp PT 14, jedoch mit dem Turm T 13. Er steht jetzt im Museum "Sammlung gepanzerter Fahrzeuge" in der Panzertruppenschule in Munster (Lüneburger Heide)



Nach dem Bau des PT 19/T19-AV und T 14 mod., wurden zwei weitere Av-Modelle gebaut.

Der Turm 20 mit einer Wanne der Ersten Prototypenreihe als Erprobungsträger, der 105 mm Bordkanone mit gezogenem Rohr und einer Feuerleitanlage der Fa. AEG. (Oberes Bild 1977)



Der Turm 21 mit der Prototypenwanne PT 20 war ausgerüstet mit der 120 mm Glattrohrkanone und einer Feuerleitanlage der Fa. HUGHES (unteres Bild 1977)

Nach der technischen Erprobung und dem Truppenversuch mit beiden Türmen erfolgte die Auswahl der Feuerleitanlage. Die Entscheidung fiel zugunsten der HUGHES-Anlage.

Die Verwendung der 120 mm Glattrohrkanone stand zu der Zeit schon fest.

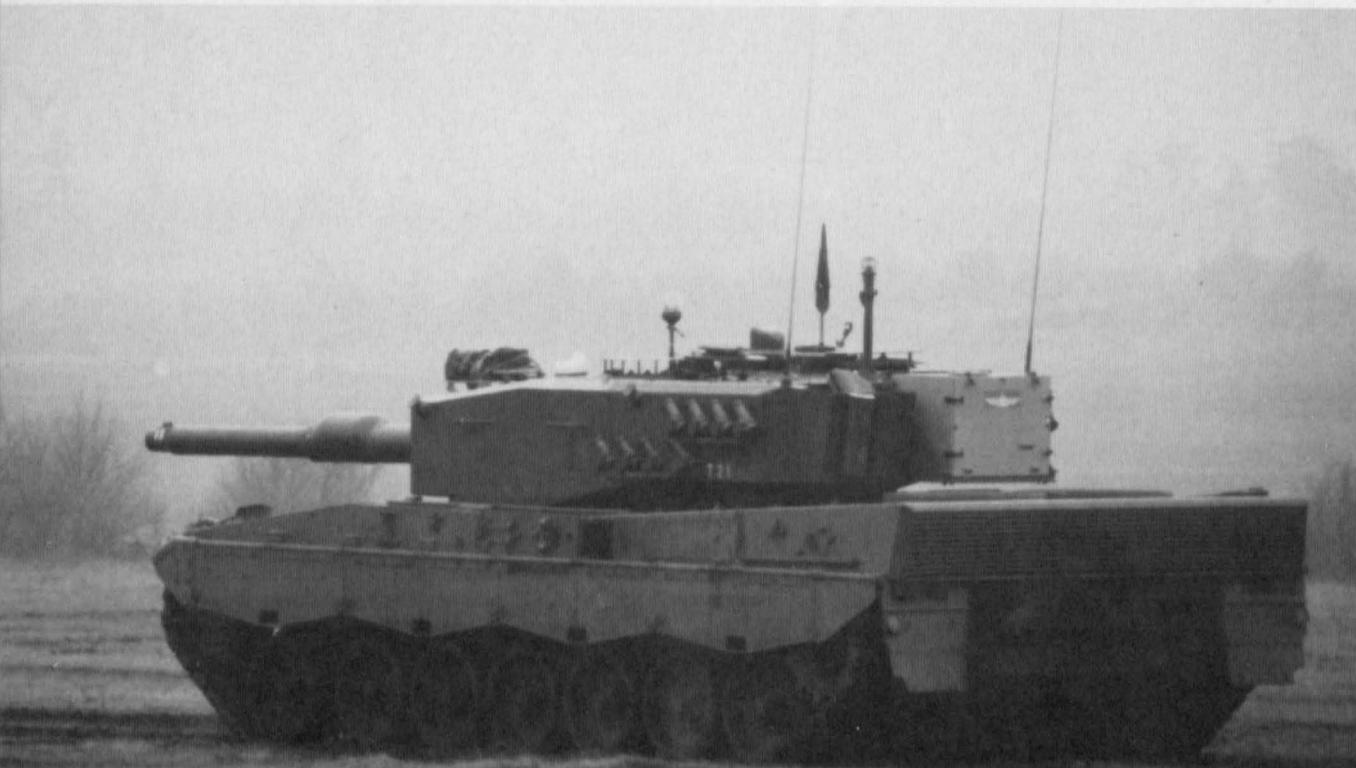


Im Sommer 1977 wurden dem Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Hildebrandt (Dritter von rechts – stehend), in Unterlüß der Leopard 2 vorgeführt. Hier vor einem AV-Modell mit dem Turm 20



Die zweimalige Modifikation des Turmes 21 (Arbeitsbezeichnung T 21 mod. und T 21 mod./mod.) mit jeweils sich anschließenden gemeinsamen technischen Erprobungen und Truppenversuchen von 1978 bis Jan. 1979 führte zum Erprobungsabschluß und Serienmodell.

Oberes Bild zeigt den T 21 mod., das untere Bild den T 21 mod./mod. Äußere Unterscheidungsmerkmale sind nur an der aufgebauten Meßadaption zu erkennen.



Insgesamt wurden bei Erprobungen und Truppenversuchen mit allen gebauten Prototypen mehr als 100.000 km gefahren und mehrere 1.000 Schuß mit der Bordkanone verschossen.

Neben der normalen Funktion im Truppenalltag wurden bei extremen Randbedingungen die geforderten Leistungen weit übertroffen.

Und noch ein gewichtiger Punkt: Es ereignete sich hierbei nicht ein einziger Unfall mit Personenschaden. Ein Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit von Personal und Material.



Diese drei Fotos zeigen entscheidende Kriterien eines guten Panzerkampfwagens

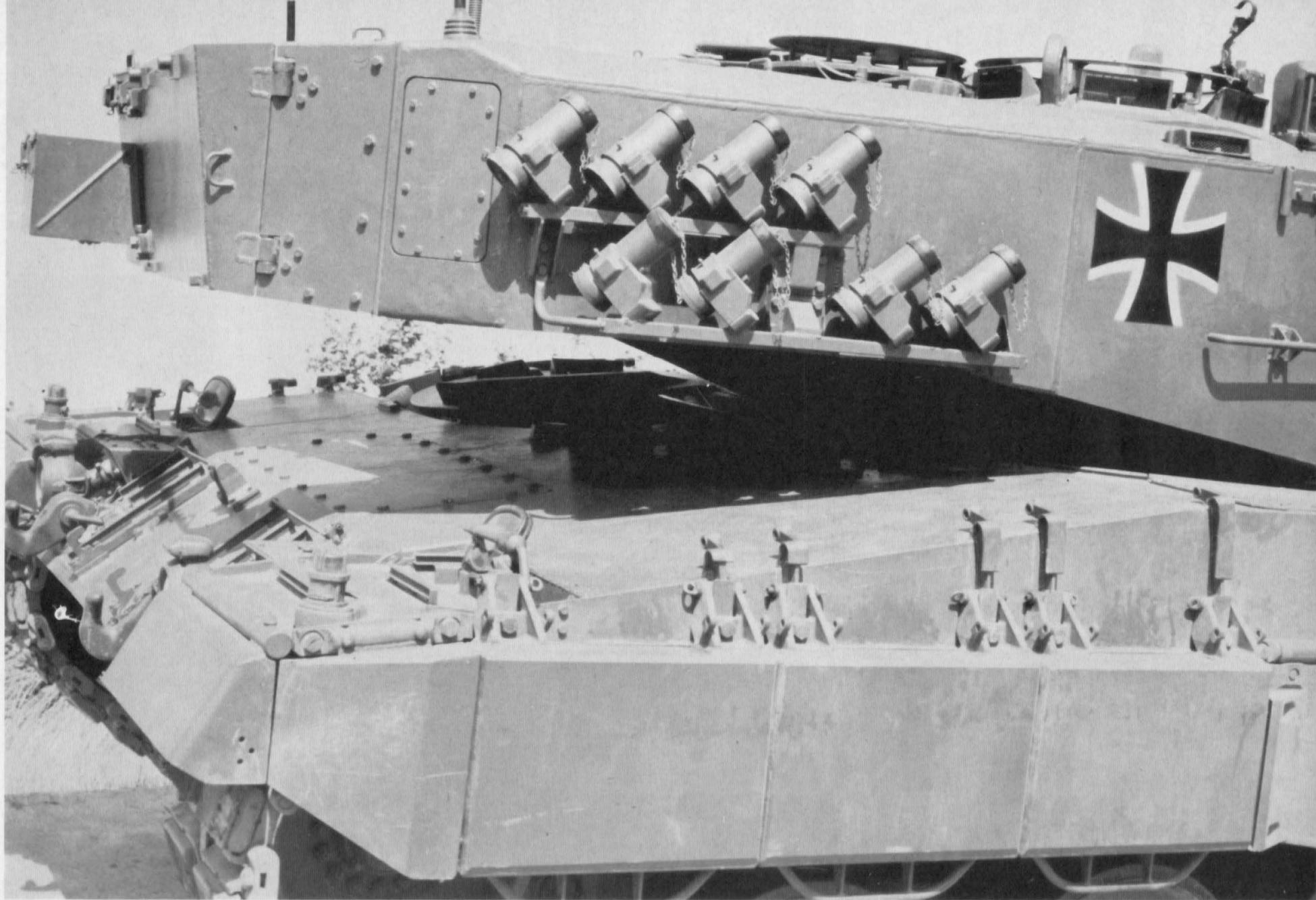
- schnell
- wendig und
- jederzeit schießbereit

Sie sind neben einer guten Panzerung und Waffe die Grundlagen des Panzerkampfes: Feuer und Bewegung

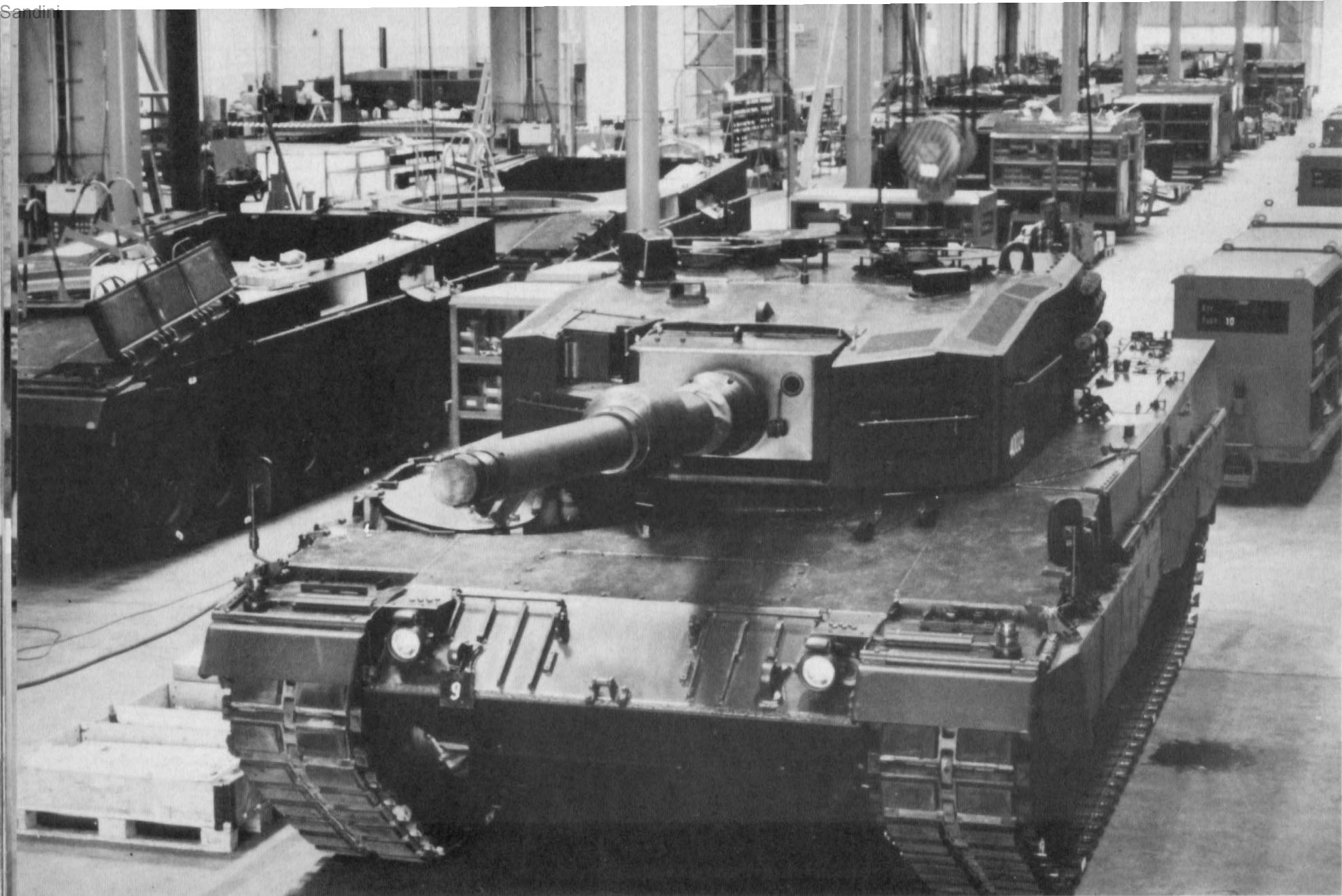




Bei einer Vorführung mit Höchstgeschwindigkeit in stabilisierter Fahrt über Höcker



Auf diesem Foto sind deutlich die schweren Kettenschürzen (hochklapp- und abnehmbar) und die von innen einzeln oder zusammen abfeuerbare Mehrfachwurfanlage zu erkennen.



Der Kampfpanzer Leopard 2 – fertig zur Endabnahme und Auslieferung



Links:

KPz Leopard 2-Serie mit PZB-200. PZB steht für Panzer-Ziel- und Beobachtungsgerät für den Nachteinsatz. Zu erkennen auf der Walzenblende in Draufsicht rechts.

Mitte:

KPz Leopard 1 mit Zusatzpanzerung zum Vergleich aufgestellt.

Rechts: KPz Leopard 2-Serie. Der Einsatz u.a. bei Nacht wird über ein in das Hauptzielfernrohr integriertes Wärmebild ermöglicht.



Das Gelände zwingt zu keinen Einschränkungen

Das Foto oben links zeigt den Leopard 2 in stark verkanteter Stellung, trotzdem kann er hierbei durch den "Verkantungsausgleich" einen Treffer beim ersten Schuß erzielen



Der Kampfpanzer in Stellung.
Modernste Panzerung und eine
niedrige Silhouette (Bild rechts)
sind Voraussetzungen für eine hohe
Überlebensfähigkeit im Feuerkampf



Oben links:
Besuch des Bundespräsidenten Professor Dr. Carl Carstens bei der Panzertruppschule in Munster. Neben ihm Feldweibel Grunke – Frühjahr 1980

Oben:
Das MG zur Fliegerabwehr

Links:
Ein Panzerzug – in der Heeresstruktur 4 besteht er nur noch aus vier Kampfpanzern – in einer Nebelfront

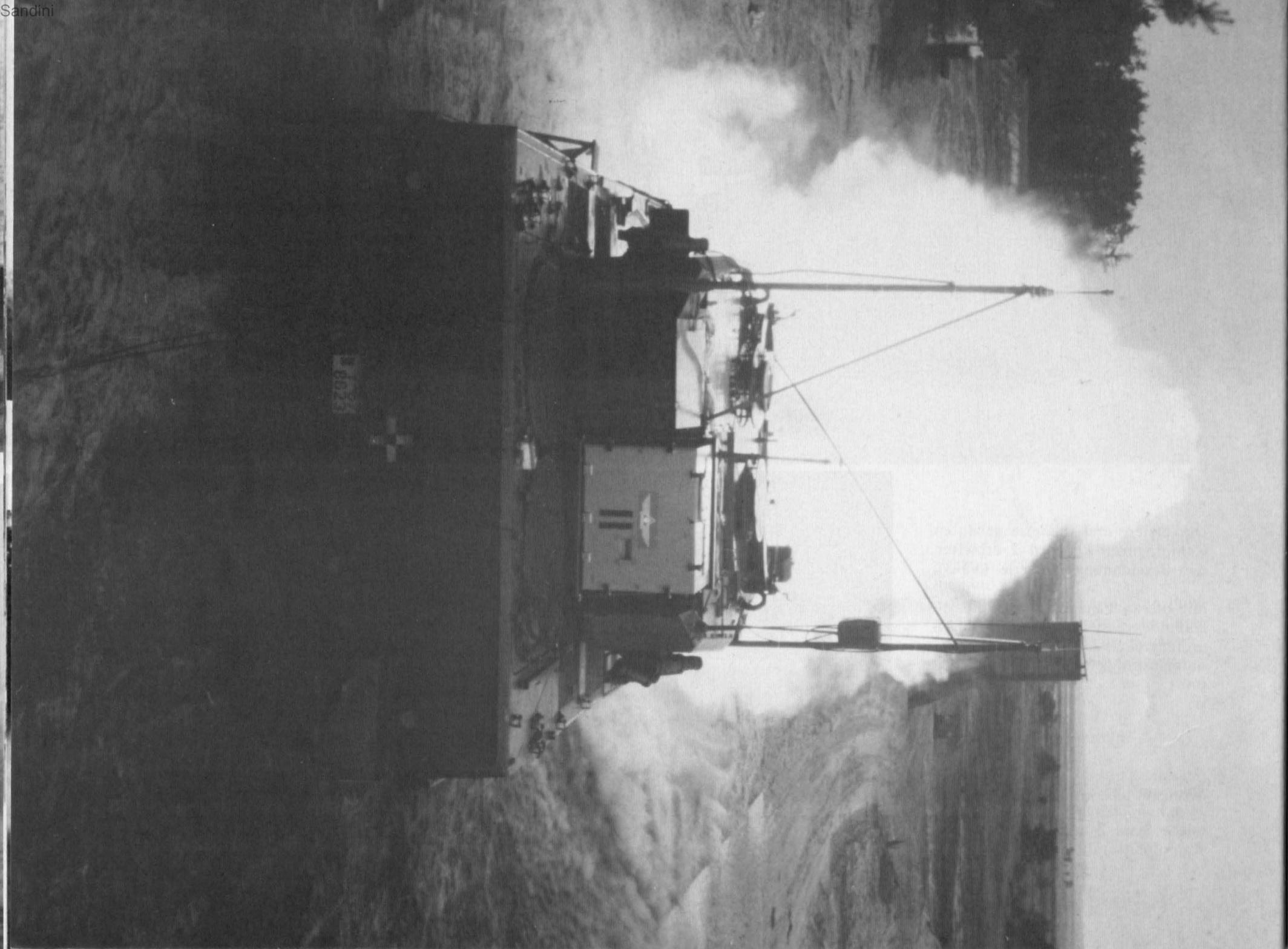


Die ersten drei in Serie gebauten Kampfpanzer Leopard 2 erhielten die Bezeichnung Vorserie (V1-3).

Mit diesen Panzern wurde die anlaufende Serienproduktion durch umfangreiche Messungen und Nachuntersuchungen noch einmal geprüft.

Der am 25. Oktober 1979 in München übergebene Kampfpanzer (siehe Seite 2 und 3) ist der vierte Kampfpanzer der Serie (S4).







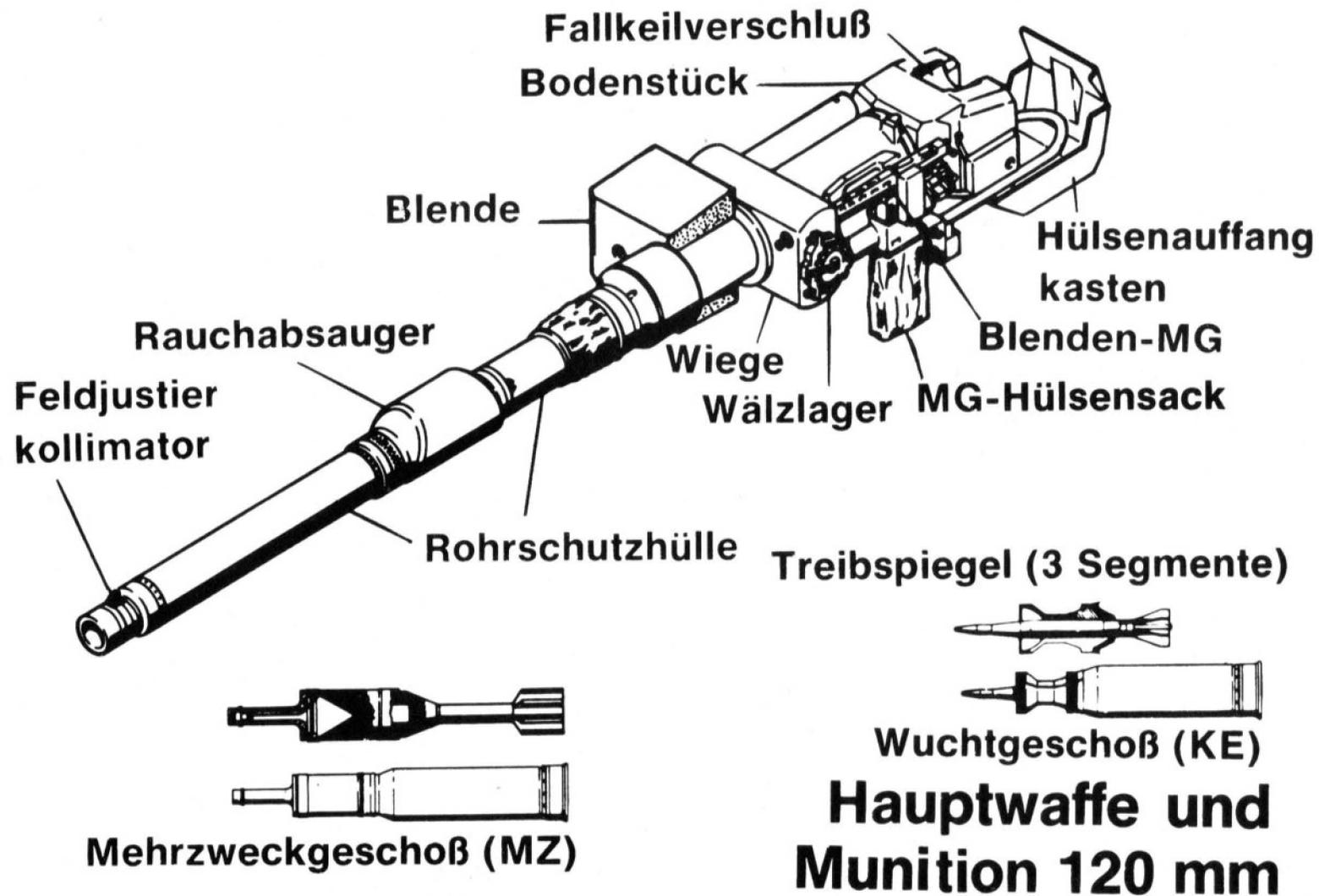
Auf beiden Seiten ist der V3 mit Meßaufbauten zu sehen – links beim Schuß, oben eine Sekunde danach

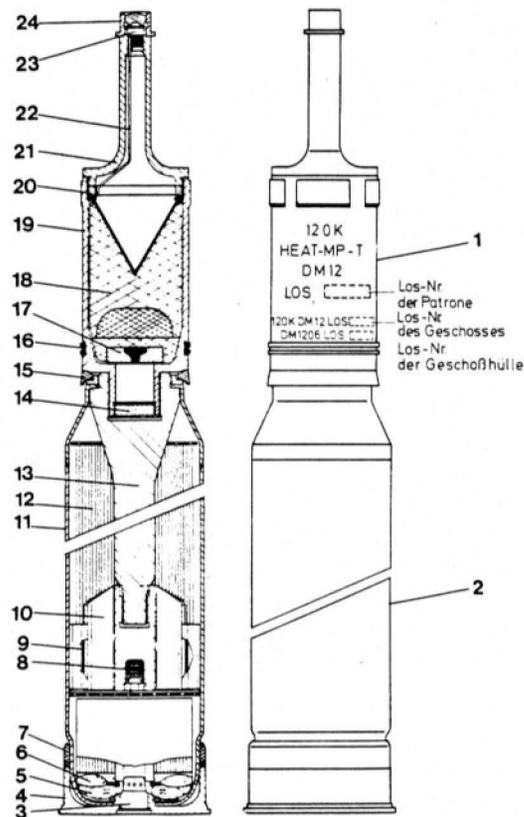


Montage des Leopard 2 und Endausrüstung bei der Industrie



Vor der Endauslieferung an die Truppe erfolgen noch einige weitere Prüfungen auf "Herz und Nieren"



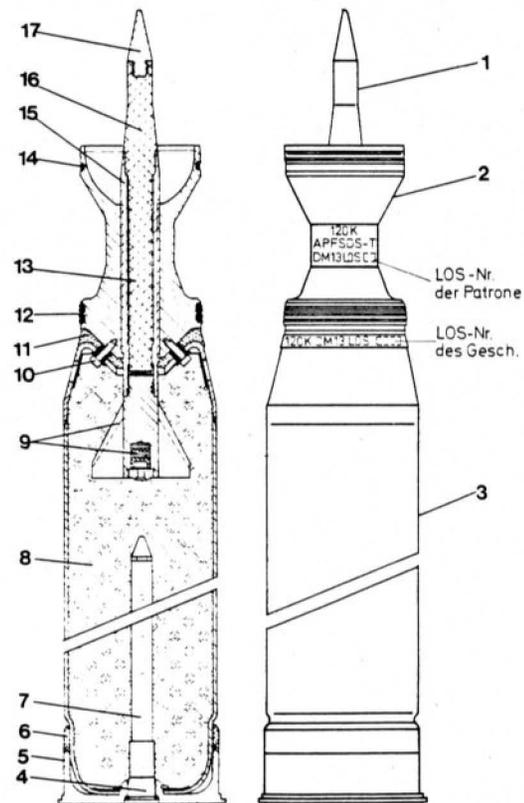


- | | |
|------------------------|------------------------|
| 1 Geschoßkopf | 13 Heckteil |
| 2 Antriebsteil | 14 Verschlußschraube |
| 3 Treibladungsanzünder | 15 Dichtungsmanschette |
| 4 Hülsenboden | 16 Führungsring |
| 5 Ringbeutelladung | 17 Zünder |
| 6 Anfeuerungsladung | 18 Sprengladung |
| 7 Dichtungslippe | 19 Geschoßhülle |
| 8 Leuchtpur | 20 Gewinde |
| 9 Abstützung | 21 Kopfteil |
| 10 Leitwerk | 22 Zündkabel |
| 11 Hülsenmantel | 23 Sensor |
| 12 Treibladung | 24 Haube |

Patrone 120 mm x 570 DM 12 HEAT-MP-T

Die Patrone 120 mm KE-Munition (KE = Kinetische Energie) als Wuchtgeschoß mit hoher Anfangsgeschwindigkeit

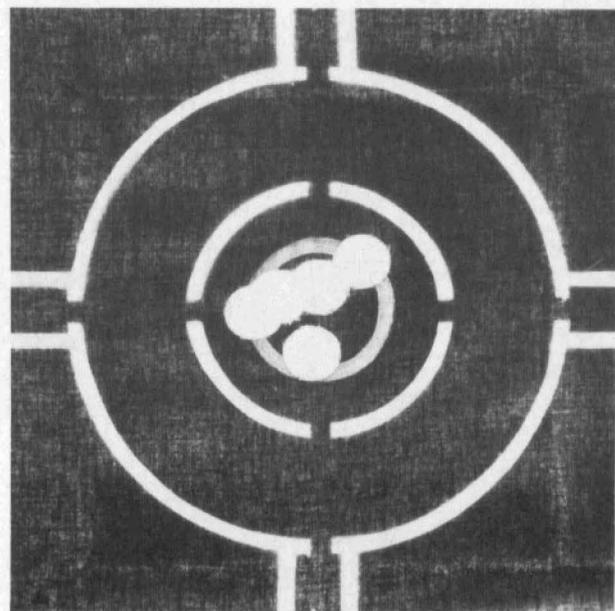
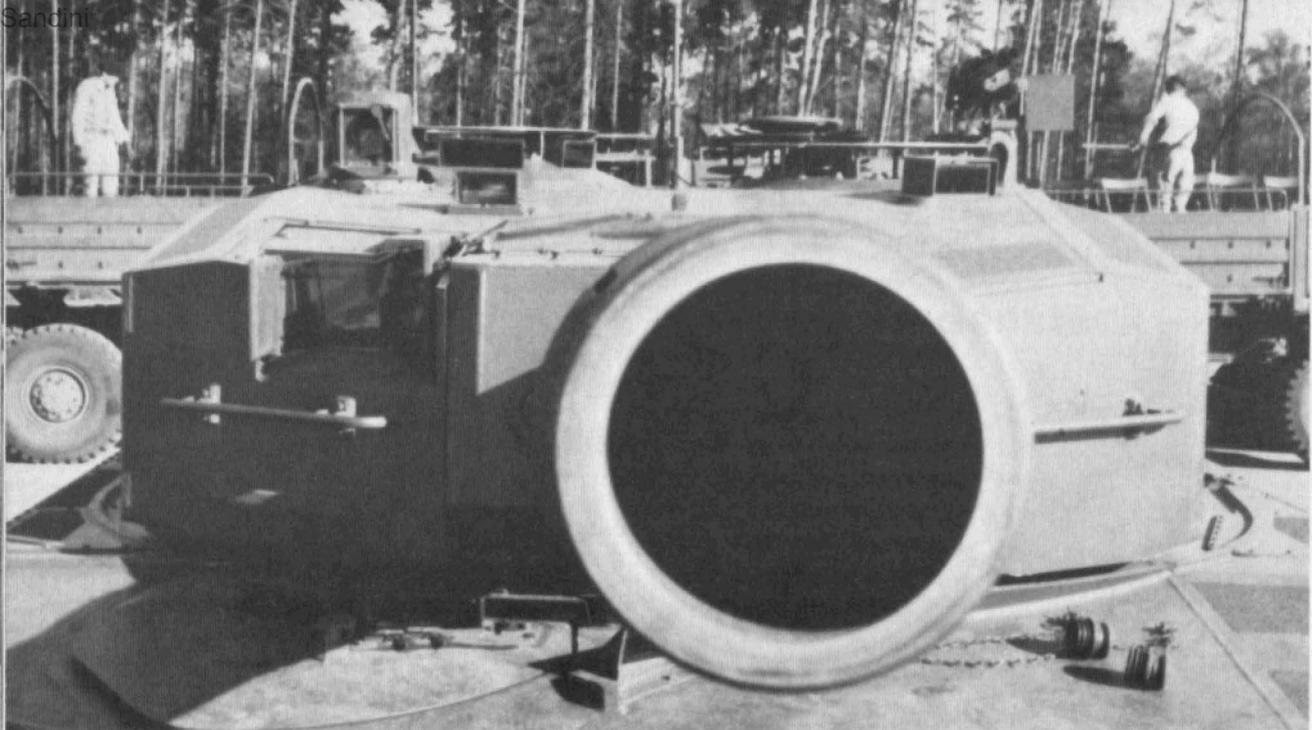
Beide Hülsen verbrennen beim Abschuß, nur der Patronenboden bleibt übrig



- | | |
|--------------------------------|--------------------------|
| 1 Fluggeschoß | 9 Leitwerk mit Leuchtpur |
| 2 Treibkäfig | 10 Zylinderschraube |
| 3 Hülsenmantel | 11 Dichtungsmanschette |
| 4 elektr. Treibladungsanzünder | 12 Führungsring |
| 5 Hülsenboden | 13 Gewindebolzen |
| 6 Dichtungslippe | 14 Haltering |
| 7 Treibladungsanzünder | 15 Geschoßhülle |
| 8 Treibladung | 16 Zwischenbolzen |
| | 17 Geschoßspitze |

Patrone 120 mm x 570 DM 13 APFSDS-T

Die Patrone 120 mm MZ-Munition (MZ = Mehrzweck) als Hohlladungs- und Sprenggeschoß mit einer geringen Anfangsgeschwindigkeit als die Munitionssorte KE



Oben:
Ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit der
Waffen- und Feuerleitanlage des Leopard 2



Oben links:
Die Mündung der 120 mm Glattrohrkanone

Links:
Die Prüfung der Übereinstimmung zwischen
Waffen und Zieleinrichtungen (Justieren) ist
der Garant für das treffsichere Schießen



Kampfpanzer Leopard 2 "Fertig zum Unterwasserfahren"



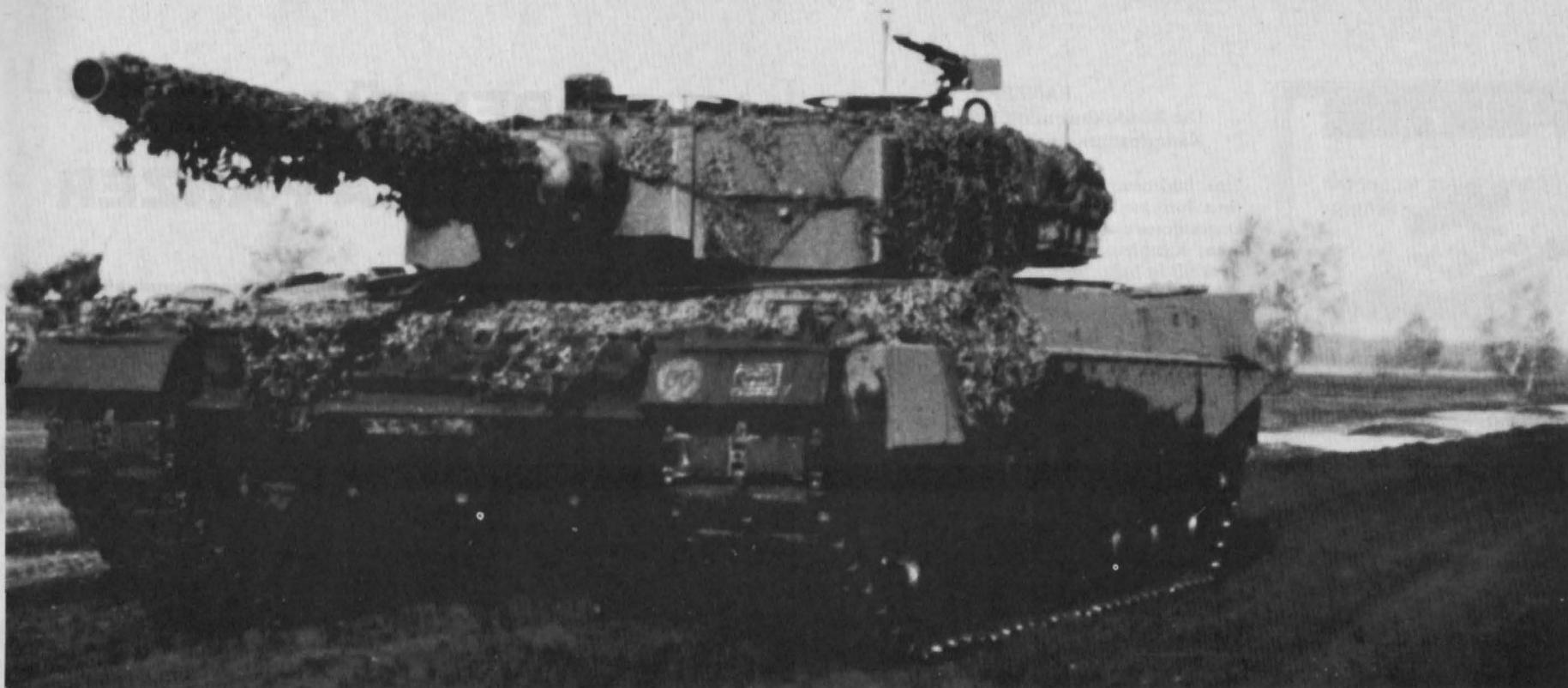
Der Kampfpanzer Leopard ist in der Lage, bis 2,25 Meter tief zu waten und mit Hilfsvorrichtungen Unterwasserfahrten bis zu einer Tiefe von vier Metern durchzuführen



Aufmunitionieren und Aufmarsch eines Zuges
zum Schießen



Bergen und Motor-/Getriebewechsel sind kein Problem beim Leopard 2 und erfolgt in kürzester Zeit. Hierdurch ist der Kampfpanzer besonders schnell wieder einsatzbereit



Technische Daten:

Besatzung	4 Mann	Grabenüberschreitfähigkeit	3,0 m	Nebelmittelwurfanlage	rechts/links
Gefechtsgewicht:	55 t (MLC 60)	Hauptwaffe	Bordkanone	Feuerleitanlage	am Turm
Höhe (Turmdach)	2,46 m		120 mm mit		primärstabilisiert
Länge (Rohr 12 Uhr)	9,60 m		glattem Rohr	Optische Einrichtungen	Hauptzielfernrohr
Länge (Rohr 6 Uhr)	8,50 m	Munitionsvorrat	42 Schuß für		Turmzielfernrohr
Breite (gesamt)	3,70 m		Bordkanone	Entfernungsmesser	Periskop
Leistung Motor	1100 KW	Sekundärbewaffnung	Blenden-Maschinengewehr		Laser
	(1500 PS)		Flieger-Abwehrraschennengewehr		
Leistungsgewicht	20 KW/t		Kal. 7,62 mm		
Höchstgeschwindigkeit	72 km/h				
Fahrbereich Straße (DIN)	ca. 550 km				
Kraftstoffvorrat	1200 l				
Steigfähigkeit	60%				
Kletterfähigkeit	1,1 m				



PANZER

Die Bilddokumentation der deutschen Kampfpanzer des Zweiten Weltkrieges

Eine Bilddokumentation, die den Atem verschlägt, denn hier wurden die besten und eindrucksvollsten Originalfotos zusammengetragen, die es über die deutschen Kampfpanzer gibt. Ein Buch von dieser Aussagekraft ist bisher noch nicht herausgegeben worden. Das faszinierende Fotomaterial bietet einen bisher nicht gekannten Überblick über das Werden und den Einsatz der Kampfpanzer an allen Fronten. Hier entstand das wirkliche Standardwerk. Von Bedeutung ist, daß viele Bilder aus dem Privat-Foto-Album des Generalobersten Guderian übernommen werden konnten und dieser Dokumentation ihren besonderen Wert verleihen. Großformat – 22 x 30 cm – Leinen – 272 Seiten – 400 Fotos – 48,- DM ISBN 3-7909-0109-1



PANZERJÄGER UND STURMGESCHÜTZE

Die Bild-Dokumentation der deutschen Panzerabwehrwaffen des Zweiten Weltkrieges

H. Scheibert

Hier entstand das Buch über die deutschen Panzerabwehrwaffen: Vom "Panzerklopfgerät" über die "3,7-cm-Pak" bis hin zum "Jagdtiger", dem noch heute größten und schwersten gepanzerten Gefechtsfahrzeug, das je in der Welt zum Einsatz gelangte. Dazu viele Aufnahmen von zum Teil abenteuerlichen Improvisationen. In jahrelanger Arbeit wurden aus Archiven und Privatbesitz die besten Fotos gesucht, um über diese Waffen und die Männer zu berichten.

Ein Buch der Erinnerungen für alle, die damals dabei waren. Eine Fundgrube für Modellbauer und eine kriegsgeschichtliche Dokumentation von Rang.

160 Seiten – Format 30 x 21 cm – 300 Großfotos – Leinen – 36,- DM
ISBN 3-7909-0133-4

DREI BÜCHER ZUM THEMA PANZER

DIE ERSTE GUDERIAN-DOKUMENTATION



IN
ORIGINAL-
FOTOS
UND
TEXTEN



Ein Buch, das alles umfaßt:

Seine Erfolge,
der Triumph, die
Enttäuschungen,
die Auseinander-
setzungen mit
Hitler.

Ein Lebensbericht
in Bildern.



Generaloberst Guderian, längst eine legendäre Figur, war ein streitbarer Verfechter seiner Ideen vom modernen, blutsparenden



Einsatz der Panzer. Er war einer der wenigen, die es wagten, Hitler offen zu widersprechen. Sein bewegtes Leben, seine Erfolge und seine Entlassungen wurden in diesem packenden Fotoband durch ca. 300 Bilder, Dokumente und umfassende Texte erstmals in dieser intensiven Weise festgehalten.

176 Seiten – Format 18 x 25 cm – Leinen – 29,80 DM – ISBN 3-7909-0130-X

Leopard 2

